



Executive Summary

Von der Vision zur Umsetzung: Wie der Clean Industrial Deal zum Treiber einer klimaneutralen Industrie wird

Das detaillierte Forderungspapier finden Sie [hier](#).

Nur ein ambitionierter Clean Industrial Deal, der die Dekarbonisierung und Reduktion des Ressourcenverbrauchs in den Mittelpunkt stellt, kann Europas Wohlstand, Freiheit und Sicherheit für alle sichern. Damit dies gelingen kann, sind folgende Leitprinzipien entscheidend:

- 1) **European Green Deal umsetzen:** Die Voraussetzung für einen erfolgreichen Clean Industrial Deal ist die Erhaltung und lückenlose Umsetzung des European Green Deals. Eine Abschwächung und Verschiebung bereits beschlossener Maßnahmen und Ziele untergräbt die dringend benötigte Investitions- und Planungssicherheit für Unternehmen.
- 2) **Klimatechnologien richtig priorisieren und fördern:** Für die langfristige Emissionsreduktion und -vermeidung in der Industrie stehen bereits zahlreiche erprobte Lösungen zur Verfügung, die jetzt in die Anwendung kommen müssen. Dazu gehören Energieeffizienzmaßnahmen, Kreislaufwirtschaftsstrategien, die Elektrifizierung von Industrieprozessen und der strategische Einsatz von erneuerbarem Wasserstoff in jenen Sektoren, in welchen eine Elektrifizierung kurz- bis mittelfristig nicht machbar ist. Eine Gleichstellung beim Zugang zu EU-Mitteln und staatlichen Beihilfen mit unerprobten Technologien oder Technologien mit geringer Erfolgsbilanz für eine schnelle Dekarbonisierung lehnen wir ab.
- 3) **Gesellschaftliche Beteiligung stärken:** Die Herausforderungen der Industrie zu meistern ist ein gesamtgesellschaftlicher Kraftakt und bedarf einer breiten Akzeptanz der damit verbundenen Prozesse, etwa beim Einsatz neuer Technologien, beim Umbau industrieller Infrastrukturen und bei möglichen sozialen Auswirkungen. Bei der Umsetzung des Clean Industrial Deals sollten zivilgesellschaftliche Akteure entsprechend aktiv in die Erarbeitung von Gesetzesprozessen sowie in Gesprächs- und Konsultationsformate mit einbezogen werden. Dies schafft Transparenz, stärkt das Vertrauen in die europäische Politik und fördert die Bereitschaft zur Mitgestaltung und Mitverantwortung.

Forderungen:

Bezahlbare Energie: Die Elektrifizierung ist ein wichtiger Hebel zur Dekarbonisierung. Für die Senkung der Strompreise ist der weitere Ausbau der erneuerbaren Energien und Stromnetze sowie ein klarer Fokus auf Flexibilitäten, gekoppelt mit der Nutzung von Energieeffizienzpotenzialen, langfristig die geeignetste Maßnahme. Die Priorität muss hierbei klar auf Wind- und Solarenergie liegen. Zusätzliche Entlastungen für die Industrie sind höchstens für den Übergang empfehlenswert und sollten die Elektrifizierung anreizen. Fossile Abhängigkeiten müssen schnellstmöglich reduziert werden.

Kreislaufwirtschaft: Neben abfall- und recyclingorientierten Maßnahmen müssen auch Kreislaufwirtschaftsstrategien wie Vermeidung, Reduzierung und Wiederverwendung adressiert werden und die entsprechende sektorübergreifende Infrastruktur dafür ausgebaut werden. Investitionen in zirkuläre Geschäftsmodelle sollten durch die europäische Finanz- und Steuerpolitik gefördert und ressourcenintensive Produktions- und Konsumweisen fiskalisch belastet werden.

Finanzierung der industriellen Modernisierung: Bestehende und neue Finanzierungsinstrumente, wie der Wettbewerbsfonds oder die Industrial Decarbonisation Bank, sollten an strenge Klima-, Umwelt- und Sozialvorgaben gebunden sein und mit den nötigen finanziellen Mitteln ausgestattet werden. Für ein wirksames Preissignal des ETS sowie die Planungs- und Investitionssicherheit der Industrie ist das Auslaufen der kostenlosen Zuteilungen bis spätestens 2034 unerlässlich.

Grüne Leitmärkte etablieren: Um die Nachfrage und Produktion von klimafreundlichen und zirkulären Produkten anzukurbeln, sollte im Rahmen von grünen Leitmärkten eine grüne öffentliche Beschaffung mit verbindlichen Klimaschutz- und Zirkularitätskriterien umgesetzt werden sowie Mindestquoten und Green Labels eingeführt werden. Eine bloße Umlenkung existierender klimafreundlicher Produkte auf regulierte Märkte („Resource Shuffling“) muss dabei verhindert werden.

Kontakt für Rückfragen

Deutscher Naturschutzring

Christina Stoldt

Referentin für deutsche und europäische
Industriepolitik

Telefon: 030 6781 775 94

E-Mail: christina.stoldt@dnr.de

Stand: Juli 2025

Deutscher Naturschutzring (DNR) e.V., Dachverband der deutschen Natur-, Tier- und Umweltschutzorganisationen,
Marienstraße 19-20, 10117 Berlin, E-Mail: info@dnr.de, Telefon: 030 - 678 1775 70, www.dnr.de